MoMimA
Moderne Medizintechnik
im Altenheim

Mediengestützter Diskurs zu ethischen Fragen
(2 Projekttage)

Tag 1

Kurzbeschreibung Mit den Schüler*innen wird der Kampagnenbegriff erarbeitet, um ihnen eine Form der gesellschaftlichen Teilhabe aufzuzeigen. Im nächsten Schritt beginnen die Auseinandersetzung mit modernen Medizintechnologien und ethischen Fragestellungen sowie die Bildung einer fundierten Meinung. Diese übertragen die Schüler*innen in ein Konzept für einen eigenen Film.

Zielsetzung Die Schüler*innen lernen sich als politische Akteur*innen zu verstehen und lernen ein Format kennen, mit dem sie sich an politischen Diskussionen beteiligen können. Zudem lernen sie ethische Falldiskussionen durchzuführen und Argumente zu erarbeiten, um sich abschließend eine eigene qualifizierte Meinung zu bilden.

Kompetenzbereiche Politische Beteiligung, Partizipation, (Ethisches) Argumentieren, Standpunkt vertreten, Perspektivwechsel, Konkrete Technologien, ihre Einsatzmöglichkeiten und damit verbundene ethische Fragen kennenlernen, Kommunizieren und Kooperieren, Meinungsbildung

Zeitbedarf 270 Minuten/6 Schulstunden

Arbeitshilfe „Präsentation_2 Projekttage“, „Vorlage_Storyboard“, „How to use iMovie/VivaVideo”, „Handout_iMovie/iMovie Trailer/VivaVideo” „Arbeitsblatt_Präzisierung ethische Fragestellung“, Kampagnen: momima.jff.de/kampagnenmedien/

Medien und Material PC mit Internetanschluss, Beamer, Lautsprecher, 6 Plakate, Flipchart-Marker, [Online-]Stoppuhr, Kampagnenbeispiele, Moderationskarten, Tafel/Pinnwand, Klebeband/Magnete/Reißzwecken, Kreide, Klebepunkte, Stifte

Eventuell: Smartphone/Tablet, Stativ mit entsprechender Halterung, externes Mikrophone, iRig (Verbindungsstecker zwischen Mikrofon und mobilem Endgerät), Kopfhörer, Schnittsoftware (iOS: iMovie – Android: VivaVideo)

Minuten	Inhalt und Sozialform	Ablauf	Material
10	→ Begrüßung und Vorstellung → Plenum	Den Schüler*innen wird das Vorhaben in den nächsten zwei Projekttagen erläutert. Eine Übersicht ist in der „Präsentation_2 Projekttage“ zu finden.	PC, Beamer, „Präsentation_2 Projekttage“

Vorbereitung durch die Lehrkraft: Im Vorfeld werden sechs Plakate vorbereitet. Auf jedes Plakat wird mittig z. B. eine der folgenden Leitfragen geschrieben: *(1)* Was ist eine Kampagne? *(2)* Was soll eine Kampagne bewirken? *(3)* Was zeichnet einen guten Slogan aus? *(4)* Welche Formen von Kampagnen gibt es? *(5)* Wie können Sie sich mit einer Kampagne politisch beteiligen? *(6)* Welche Zielgruppen können mit einer Kampagne angesprochen werden?

15	→ Gallery Walk: Was ist eine Kampagne? → Kleingruppen	Die Schüler*innen werden in sechs Gruppen geteilt. Jede Gruppe sucht sich eines der Plakate aus und beginnt dort mit der Beantwortung der jeweiligen Frage. Die Gruppen haben zwei Minuten Zeit, um die erste Frage zu beantworten. Dabei wird die Zeit gestoppt. Die ablaufende Zeit kann entweder über den Beamer mithilfe einer Online-Stoppuhr (https://webuhr.de/timer/) visualisiert oder mündlich angesagt werden. Nach den zwei Minuten gehen die Gruppen im Uhrzeigersinn ein Plakat weiter und beantworten die nächste Frage. Die Zeit wird nach jedem zweiten Wechsel um eine halbe Minute verringert, da die Schüler*innen nur noch Inhalte ergänzen. Der sogenannte Gallery Walk endet, wenn jede Gruppe jede Frage beantwortet hat. Die Methode Gallery Walk eignet sich gut für Fragen, die darauf abzielen, Wissen zusammenzutragen und den bisherigen Wissensstand sowie die Erfahrungen der Schüler*innen einzubeziehen.	6 Plakate, Mindestens 6 Flipchart-Marker, (Online-)Stoppuhr, PC, Beamer, Lautsprecher
15	→ Diskussion: Was ist eine Kampagne? → Plenum	Nach Abschluss des Gallery Walks werden die Ergebnisse auf den Plakaten mit den Schüler*innen im Plenum diskutiert und offene Fragen geklärt. Zuletzt können noch fehlende Aspekte ergänzt werden – alle wichtigen Punkte in Bezug auf eine Kampagne sind in der „Präsentation_2 Projekttage“ festgehalten.	PC, Beamer, Lautsprecher, „Präsentation_2 Projekttage“
20	→ Beispielkampagnen → Plenum	Den Schüler*innen werden Beispielkampagnen gezeigt, die Bezug zum Pflegethema haben. Dieser Bezug hilft ihnen dabei sich vorzustellen, wie eine eigene Kampagne gestaltet werden kann. Es ist sinnvoll, den Schüler*innen unterschiedliche Kampagnen zu zeigen, um aufzuzeigen, dass es vielfältige Darstellungsformate gibt. Folgende Kampagnen eignen sich als Beispiel: → „Pflege braucht Helden“ von der Initiative des Thüringer Pflegepakts (https://pflege-braucht-helden.de/) → „Vom ersten Atemzug“ von Auszubildenden der Gesundheits- und Krankenpflege der berufsgenossenschaftlichen Unfallklinik Murnau (https://www.youtube.com/watch?v=fA_hqaf88MQ) → „Fairwork – Wir räumen mit den Vorurteilen weiter auf“ von AWO Pflege (https://www.awo-pflege-sh.de/mip/fairwork-wir-raeumen-mit-den-vorurteilen-weiter-auf/)	Kampagnenbeispiele, PC mit Internetanschluss, Beamer, Lautsprecher

Vorbereitung durch die Lehrkraft: Die Lehrkraft visualisiert die Leitfrage für den anschließenden Arbeitsprozess an der Tafel, z. B.: „Mit welchen Arten von moderner Medizintechnologie sind Sie schon in Berührung gekommen?“ (je nach Gruppe alternativ: „Welche Arten von moderner Medizintechnologie im Bereich Altenpflege kennen Sie?“).

10	→ Einstieg: Moderne Medizintechnologien I → Einzelarbeit	Die Schüler*innen erhalten jeweils mehrere Moderationskarten und einen Stift. Anschließend wird die Leitfrage gestellt. Nun haben die Schüler*innen fünf Minuten Zeit, um in Einzelarbeit alles aufzuschreiben, was ihnen dazu in den Sinn kommt. Bei sehr großen Gruppen können gegebenenfalls Kleingruppen gebildet werden, um Zeit zu sparen.	Moderationskarten, Flipchart-Marker
Bei Bedarf eine Pause einplanen			
15	→ Einstieg: Moderne Medizintechnologien II → Plenum	Die Moderationskarten werden an der Tafel oder der Pinnwand gesammelt, nach übergeordneten Bereichen geclustert und im Plenum besprochen. Folgende Leitfragen können dabei hilfreich sein: → Sind Sie mit solchen Techniken bereits in Berührung gekommen? Wenn ja, wie? Bei Pflegeschüler*innen: → Spielen moderne Medizintechniken in Ihrer Ausbildung eine Rolle? → Gibt es bei den Technologien, die schon im Einsatz sind, eine ethische Diskussion in Ihrer Einrichtung oder haben Sie von Bedenken gehört? Die wichtigsten Aspekte, die in der Besprechung genannt werden, werden von der Lehrkraft auf weitere Moderationskarten geschrieben und ebenfalls an der Tafel oder Pinnwand gesammelt.	Tafel/Pinnwand, Magnete/Klebeband/Reißzwecken

Vorbereitung durch die Lehrkraft: Die Lehrkraft wählt im Vorfeld einen Technologiebereich aus, der thematisiert werden soll. Dazu wird ebenfalls ein zum Technologiebereich passender Fall für die ethische Falldiskussion ausgewählt. In der „Präsentation_2 Projekttage“ sind Beispiele für solche Technologiebereiche und dazugehörige Fälle enthalten. Zudem können die Kampagnenprodukte (momima.jff.de/kampagnenmedien/), die im Projekt MoMimA entstanden sind, als Fallbeispiel verwendet werden. Geeignet für eine Falldiskussion ist zum Beispiel „Pflege bekommt ein neues Gesicht“. Das „Arbeitsblatt_Beobachtungsbogen“ wird in Höhe der Anzahl der Schüler*innen ausgedruckt.

5	→ Technologiebereiche → Plenum	Die Lehrkraft stellt den Schüler*innen den ausgewählten Technologiebereich vor. ! Hinweis ! Aus rechtlichen Gründen enthält nur die pdf-Version der „Präsentation_2 Projekttage“ Bilder zu den Technologiebereichen.	PC, Beamer, „Präsentation_2 Projekttage“
20	→ Rollenspiel: Ethische Falldiskussion → Kleingruppen	Die Schüler*innen teilen sich in Kleingruppen von 6-10 Personen auf. Der auf den Technologiebereich abgestimmte Fall wird gemeinsam gelesen bzw. die Video- oder Audiodatei vorgespielt. Gemeinsam wird bestimmt, welche Rollen aus dem Fall an einer Falldiskussion beteiligt sein sollen. Besonders zu überlegen ist, wie die Perspektive der betroffenen pflegebedürftigen Person in die Falldiskussion eingebracht werden kann. Jede Kleingruppe teilt sich auf die festgelegten Rollen auf (2-3 Personen) und sammelt in diesen Untergruppen Argumente aus dieser Perspektive für das folgende Rollenspiel. Es kann zusätzlich ein*e Moderator*in der Diskussion bestimmt werden (optional). Für das Sammeln der Argumente ist 10 Minuten Zeit. Ein*e Vertreter*in jeder Rolle wird für die Diskussion im Rollenspiel bestimmt. Die übrigen Schüler*innen erhalten einen Beobachtungsbogen, mit dessen Hilfe sie strukturiert die Eindrücke der Falldiskussion festhalten können. Die Schüler*innen führen die Falldiskussion, mit dem Ziel eine für alle Parteien konsensfähige Lösung zu finden, durch. Die Diskussion wird beendet, wenn eine Lösung gefunden wurde oder wenn die Gründe für den Dissens klar benannt sind und Einigkeit besteht, dass es keine gemeinsame (inhaltliche) Lösung des Falls gibt.	PC, Beamer, Lautsprecher, „Präsentation_2 Projekttage, „Arbeitsblatt_Beobachtungsbogen“, Kampagnen: momima.jff.de/kampagnenmedien/
10	→ Reflexion: Ethische Falldiskussion → Plenum	Auf Basis der Beobachtungsbögen werden das Gespräch und die ggf. gefundene Lösung im Plenum diskutiert. Mögliche Leitfragen: → Welche Argumente konnten überzeugen? → Was war wichtig für die Findung einer Lösung? → Wie wird die gefundene Lösung bewertet? Ist sie überzeugend und/oder realistisch? → Wurde in der Diskussion ein wichtiger Aspekt vergessen/nicht angesprochen?	Ausgefülltes „Arbeitsblatt_Beobachtungsbogen“

		→ Wie ging es Ihnen in Ihrer Rolle? → Was wurde sonst noch beobachtet? Anmerkung Auf Grund der Konstellation eines Rollenspiels mit zugeteilten Positionen kann es dazu kommen, dass die Schüler*innen sehr nah an der Beschreibung des Konflikts bleiben und kein Konsens als Lösung gefunden wird. Gegebenenfalls eignet sich hier ein*e Moderator*in. Dieser Aspekt sollte auch bei der Reflexion berücksichtigt werden.	
15	→ Ergänzende ethische Fragen → Plenum	Die Fragestellung und die Diskussion werden von der Lehrkraft erweitert. Dazu werden weitere ethisch relevante Aspekte, die im Fall keine Rolle gespielt haben, diskutiert und ethische Fragen ergänzt. Mögliche Leitfragen für die Diskussion: → Wie verändert sich die Frage, wenn die/der Klient*in sich nicht äußern kann? Was ist dann die Aufgabe der Pflegenden? → Welche weiteren Beteiligten könnte es geben? Was sind deren Interessen? → Welche ethischen Fragestellungen sind noch wichtig? → Mit Blick auf bekannte ethische Theorien – welche ethischen Schlagworte müssen noch ergänzt werden? Die genannten Aspekte und ethischen Fragestellungen werden von der Lehrkraft auf Moderationskarten festgehalten und an der Tafel gesammelt.	Tafel/Pinnwand, Moderationskarten, Stifte, Klebeband/Magnete/Reißzwecken
20	→ Position beziehen → Einzelarbeit	Jede*r Schüler*in entwickelt ein individuelles Statement zu der Fragestellung: „Was darf in der öffentlichen Debatte rund um moderne Medizintechnik im Altenheim nicht vergessen werden?“ Diese Statements dienen als erste Form der Positionierung und als Grundlage für die Themenfindung der Kampagnen. Jede*r Schüler*in schreibt ihr/sein Statement auf eine Moderationskarte und befestigt diese vorne an der Tafel/Pinnwand. Die Lehrkraft versucht dabei die Statements inhaltlich zu strukturieren und ähnliche Themen zu gruppieren. Hängen alle Statements stellt die Lehrkraft diese kurz vor.	Moderationskarten, Flipchart-Marker, Tafel/Pinnwand, Klebeband/Magnete/Reißzwecken

Bei Bedarf eine Pause einplanen			
20	→ Gruppenbildung → Plenum	Die Schüler*innen produzieren im weiteren Verlauf in Gruppen eigene Kampagnenfilme, weshalb sie sich nun in festen Gruppen zusammenfinden. Die Gruppenbildung kann in einem dreistufigen Prozess durchgeführt werden. 1) Jede*r Schüler*in erhält drei Klebepunkte und klebt diese auf die Moderationskarten, die vorne an der Tafel hängen. Dabei wählt jede*r Schüler*in die Themen aus, die ihr/ihm am Wichtigsten sind. Pro Thema dürfen die Schüler*innen nur einen Klebepunkt verwenden. 2) Die Lehrkraft wählt die Themen mit den meisten Klebepunkten aus. Die Anzahl der auszuwählenden Themen hängt von der Anzahl der Schüler*innen ab. Es sollte so viele Themen geben, dass nach der Gruppeneinteilung mindestens drei und höchstens sechs Schüler*innen in einer Gruppe sind. Bei 30 Schüler*innen gäbe es z. B. fünf oder sechs Themen. 3) Im letzten Schritt sucht sich jede*r Schüler*in ein Thema aus. Durch diesen Prozess bilden sich die Kleingruppen, die die einzelnen Themen gemeinsam bearbeiten und eine Kampagne erstellen.	Tafelbild „Position beziehen“, Klebepunkte
30	→ Thema konkretisieren → Kleingruppen	In den Kleingruppen wird das ausgewählte Thema nun konkretisiert. Dabei hilft das „Arbeitsblatt_ Präzisierung ethische Fragestellung“. Wichtig ist, dass die Schüler*innen auf dem Arbeitsblatt festlegen, welche Position sie selbst in dem Diskurs zu ihrem Thema einnehmen wollen. Ihre Entscheidung kann entweder auf Pro oder Kontra fallen, oder sie zeigen Vor- und Nachteile in ihrer Kampagne auf, um die Zuschauer*innen bzw. Zuhörer*innen aufzuklären und dadurch zu sensibilisieren.	„Arbeitsblatt_ Präzisierung ethische Fragestellung“, Stifte
10	→ Rechtliche Grundlagen → Plenum	Die Lehrkraft thematisiert im Plenum das Urheberrecht. Dieser Schritt ist wichtig, da die Schüler*innen im Verlauf des Projekts eigene Kampagnen produzieren und dabei das Urheberrecht beachten müssen. Alle Informationen dafür sind in der „Präsentation_2 Projekttage“ enthalten.	PC, Beamer, „Präsentation_2 Projekttage“

55	→ Konzeptentwicklung → Kleingruppen	Die Kleingruppen erarbeiten nun ihr Konzept. Dabei hilft ihnen die „Vorlage_Storyboard“. Die Lehrkraft sollte bei diesem Schritt darauf achten, dass die Schüler*innen ein interessantes, aber auch realistisches Konzept entwickeln, das in Bezug auf Zeit und Ressourcen umsetzbar ist. Sind einzelne Kleingruppen früher mit dem Konzept fertig, können sie die Zeit nutzen und mit dem Dreh beginnen. ! Hinweis ! Stehen im Projekt iPads/iPhones zur Verfügung, empfehlen wir an dieser Stelle die Verwendung der Trailerfunktion bei iMovie. Diese Funktion hat den Vorteil, dass sie die Produktionszeit verkürzt, da der Schnitt automatisch umgesetzt wird. Die Trailerfunktion arbeitet jedoch ohne die Aufnahme von O-Tönen, d.h. die Schüler*innen müssen ein Konzept entwickeln, das ohne Dialoge funktioniert. Wird das Konzept entlang der Trailerfunktion entwickelt, benötigen die Schüler*innen nicht die „Vorlage_Storyboard“, sondern arbeiten mit dem in iMovie integrierten Storyboard. Wie iMovie (Trailer) funktioniert, kann „Handout_iMovie Trailer“ entnommen werden.	„Vorlage_Storyboard“ Eventuell „How to use iMovie Trailer“

MoMimA
Moderne Medizintechnik
im Altenheim

Tag 2

Kurzbeschreibung Die Schüler*innen produzieren ihren Kampagnenfilm und präsentieren diesen vor einem Publikum.

Zielsetzung Die Schüler*innen lernen Medien als Artikulations- und Partizipationswerkzeug kennen und stärken ihre Fähigkeiten bei der Produktion von einer Kampagne.

Kompetenzbereiche Medienkompetenz, Partizipation, Kommunizieren und Kooperieren, Präsentieren

Zeitbedarf 270 Minuten/6 Schulstunden

Arbeitshilfe Vom Vortag ausgefüllte „Vorlage_Storyboard“, „How to use iMovie/VivaVideo”, „Handout_iMovie/iMovie Trailer/VivaVideo“

Medien und Material Pro Kleingruppe: Smartphone/Tablet, Stativ mit entsprechender Halterung, externes Mikrophone, iRig (Verbindungsstecker zwischen Mikrofon und mobilem Endgerät), Kopfhörer, Schnittsoftware (iOS: iMovie – Android: VivaVideo)

Minuten	Inhalt und Sozialform	Ablauf	Material
5	→ Begrüßung und Vorstellung → Plenum	Den Schüler*innen wird das Vorhaben des heutigen Tages erläutert. Eine Übersicht ist in der „Präsentation_2 Projekttage“ zu finden.	PC, Beamer, „Präsentation_2 Projekttage“
235	→ Produktion → Kleingruppen	Die Schüler*innen produzieren ihre Kampagnenfilme. Dabei arbeiten sie alle Punkte ihres Konzepts ab, erstellen somit die benötigten Filmsequenzen und schneiden diese im Anschluss zusammen.	Pro Kleingruppe: Smartphone/ Tablet, Stativ mit entsprechen-der Halterung, externes Mikro-phone, iRig, Kopfhörer, Schnitt-software (iOS: iMovie – Android: VivaVideo), „How to use iMovie/ VivaVideo”, „Handout_iMovie/ iMovie Trailer/VivaVideo“

30	→ Präsentation → Plenum	Zur Abschlusspräsentation versammelt sich die ganze Klasse im Raum. Zusätzlich können auch Parallelklassen und Lehrkräfte eingeladen werden. Die Filme werden nacheinander gezeigt. Im Anschluss leitet die Lehrkraft eine Diskussion ein. Folgende Leitfragen können dabei helfen: → Sind Sie mit dieser Technologie in Ihrem (Berufs)Alltag schon einmal in Kontakt gekommen? → Welche Argumente können Sie (nicht) nachvollziehen und warum? → Würden Sie sich für oder gegen den Einsatz einer solchen Technologie bei sich oder Ihren Eltern entscheiden? Welche Gründe gibt es dafür?	PC, Beamer, Lautsprecher, Kampagnenfilme